



Die Kurzwellenversorgung des australischen Nordterritoriums

Reisende, die sich auf den Weg durch das australische Nordterritorium machten, unterstreichen die Abgeschiedenheit dieser als „Outback“ bekannten Gegend mitunter auch durch die Schilderung, es gäbe dort nicht einmal Radio. Fährt man aus den Städten heraus, verschwinden die UKW-Sender nach wenigen Kilometern im Rauschen, und auf der Mittelwelle kehrt wenig später ebenfalls Stille ein.

Und doch täuscht der Eindruck, den das Autoradio dem Fahrer suggeriert. Denn das australische Nordterritorium gehört noch heute zu jenen Regionen, in denen es eine Hörfunkversorgung auf Kurzwelle gibt. Über Jahrzehnte lief sie über Sender in Brisbane und Perth; manchem Leser sind aus der Zeit vor der Abschaltung dieser Sender in den 90er Jahren vielleicht noch die Frequenzen 4920, 6140, 9610, 9660 und 15425 kHz geläufig.

Der Empfang dieser Sender im „Outback“ blieb jedoch unbefriedigend, und man wollte auch eine Möglichkeit haben, regionale Sendungen zu verbreiten. Nachdem dieser Wunsch schon 1960 im Raum stand, wurde er ein Vierteljahrhundert später endlich in die Tat umgesetzt. Dabei fiel die Wahl auf die Herangehensweise, die Sender inmitten des jeweiligen Zielgebiets zu platzieren.

Bild oben: Funkstille auf UKW und Mittelwelle, aber nicht auf Kurzwelle: Der Stuart Highway durch das australische Nordterritorium. Foto: K. McLean.

Vorgesehen wurden drei Sender an den Standorten Alice Springs, Tennant Creek und Katherine. Die Anlagen Alice Springs und Katherine fanden ihren Platz direkt am Stuart Highway, der das Nordterritorium durchquert. Sicher werden die wenigsten Reisenden wissen, worum genau es sich bei den von ihnen passierten Sendeanlagen reichlich 10 Kilometer südlich von Alice Springs bzw. nördlich von Katherine handelt. Etwas abgelegener ist die Sendeanlage Tennant Creek; sie steht östlich der Stadt an der Zufahrt zu einem Bergwerk.

Eine Kurzwellenversorgung mitten aus dem Zielgebiet heraus bedeutet natürlich, in der gern mit einem Springbrunnen verglichenen Weise senkrecht nach oben abzustrahlen. Dies wiederum bedingt den Einsatz niedriger Frequenzen. In diesem Fall fielen sie allerdings ungewöhnlich niedrig aus. Tagsüber wird hier im 60-Meterband gesendet. Bei Nacht, wo andere solcher Steilstrahlsender auf 60 Meter arbeiten, wird noch deutlich weiter nach unten gegangen: In das 120-Meterband, den sonst kaum genutzten Rundfunkbereich in jenem Frequenzspektrum oberhalb der Mittelwelle, das nach gängiger Definition noch nicht einmal zu den Kurzwellen gehört (denn die beginnen bei 3000 kHz) und daher auch als „Grenzwelle“ bezeichnet wird.

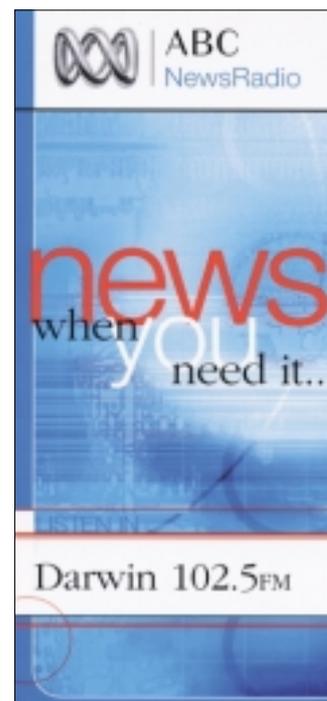
Konkret gewählt wurden die Frequenzen 4835 und 2310 kHz für den Standort Alice Springs, 4910 und 2325 kHz für Tennant Creek sowie 5025 und 2485 kHz für Katherine. Immer noch in der Literatur verzeichnet sind dazu auch noch Alternativfrequen-

zen im 90-Meterband (3230, 3315, 3370 kHz). Für diese sind aber nicht einmal Betriebsversuche bekannt geworden, von einem regulären Programmbetrieb ganz zu schweigen.

Für das ungewöhnliche 120-Meterband gab und gibt es nur eine einzige Antennenlösung am Markt: Das Modell 615 der US-Firma TCI, eine breitbandige logarithmisch-periodische Antenne. Gewöhnlich sieht man solche Antennen auf eine mehr oder weniger schräge Abstrahlung eingestellt. Bei den Kurzwellenanlagen im australischen Nordterritorium sind sie jedoch senkrecht nach oben gerichtet und durch diese ungewöhnliche Anordnung auch erst auf den zweiten Blick als Antennen des logarithmisch-periodischen Typs zu erkennen.

Bei den Sendern fiel die Wahl auf die 418er Serie der ebenfalls US-amerikanischen Firma Continental, wobei sich Modifikationen für den speziellen Frequenzbereich erforderlich machten. Die nominell 100 kW starken Sender (sehr ähnliche Geräte sind auch auf den Sendeanlagen Biblis und Lampertheim in Hessen eingebaut) sind fest für einen Betrieb mit halber Leistung, also 50 kW, eingerichtet.

Der Sender bei Alice Springs ging nach vorangegangenen Senderversuchen als erster am 20. Februar 1986 in den regulären Betrieb. Den „Knopfdruck“ nahm dabei niemand geringeres vor als der damalige australische Kommunikationsminister. Der Sender in Tennant Creek folgte kurz darauf am 31. März, und am 14. Mai 1986 nahm schließlich auch der Standort Katherine den Dienst auf.



Ursprünglich bestand ein wesentlicher Teil der über diese Kurzwellensender ausgestrahlten Programme aus Produktionen einer Organisation der australischen Ureinwohner, der Central Australian Aboriginal Media Association (CAAMA). Diese Sendungen erreichten zeitweise ein Volumen von bis zu zwölf Stunden pro Tag. Hörerbeschwerden über diese Programmgestaltung beantwortete die Australian Broadcasting Corporation mit dem Verweis auf die Tatsache, dass die Aborigines 80 Prozent der Bevölkerung des Nordterritoriums ausmachen.

Inzwischen betreibt die CAAMA ein eigenes Hörfunkprogramm, das mit einem umfangreichen, die Siedlungen der Aborigines weitestgehend abdeckenden UKW-Netz ausgestattet ist. Daher endete die Zusammenarbeit mit der Australian Broadcasting Corporation schon vor einiger Zeit.

Einen eigenständigen Namen hatten die Sendefolgen der Kurzwellensender, die bei Bedarf auch auseinandergeschaltet werden, wohl zu keinem Zeitpunkt. Bezeichnungen wie „Northern Territories Shortwave Service“ finden sich zwar in der Fachliteratur, die irgendeinen Stationsnamen brauchte, nicht aber in Primärquellen. Auf Seiten der Australian Broadcasting Corporation tauchen nur Umschreibungen wie „ABC's Domestic Shortwave Service“ auf.

In der Praxis hört man auf den Kurzwellenfrequenzen spezielle Zusammenstellungen aus verschiedenen ABC-Programmen, sowohl zentral in Sydney als auch regional in Darwin und lokal an den drei Senderstandorten produzierten. Neben Liveübernahmen handelt es sich dabei teilweise auch um Aufzeichnungen. Eine Ergänzung um spezielle Ansagen, Jingles oder Trailer, die eine eigenständige Identifikation geben würden, unterbleibt generell; zu hören sind stets nur die Namen der verschiedenen Quellprogramme.

Für die Zusammenstellung und Ausspielung der Kurzwellenprogramme zuständig ist das Funkhaus der ABC in Darwin. Die redaktionelle Betreuung wird quasi nebenbei erledigt, ohne sich dabei die Arbeit zu machen, Programmvorschauen zu geben. Selbst ein Versuch, Details über den Schaltraum des Funkhauses Darwin zu beschaffen, scheiterte am völligen Desinteresse der dortigen Mitarbeiterin. Es könnte sich also eventuell als Irrtum erweisen, die weitere Existenz dieses offensichtlichen fünften Rads am Wagen als gesichert anzusehen.

Vorerst schritt der Senderbetreiber, die Firma Broadcast Australia, in den letzten Jahren zu einer ersten Modernisierung der Sendetechnik dieses Kurzwellendienstes.



Ansicht des Kurzwellensenders bei Alice Springs im Streetview-Dienst von Google. Hier nur zu erahnen ist die logarithmisch-periodische, zwischen den beiden Masten aufgespannte Antenne.

Die Anlage Tennant Creek erhielt 2011 einen neuen Sender, und zwar das neueste, bereits vom Werk für digitale Ausstrahlungen eingerichtete Continental-Modell. Nach dessen Einbau soll die Anlage zeitweise in jenem digital-analogen Hybridmodus gelaufen sein, der von 2004 bis 2008 auch in Zehlendorf bei Oranienburg auf der Mittelwelle 693 kHz getestet wurde.

Die drei Sendestationen blieben von Anfang an unbesetzt; zur Wartung oder bei Störungen reisen die Techniker eigens aus Darwin an. Für Kurzwellensender dieser Leistungsklasse war das 1986 ein Novum, das angesichts der extremen Hitze, der die Sendeanlagen im dortigen Sommer ausgesetzt sind, besonders bemerkenswert ist.

Als Achillesferse der Sendeanlagen erwies sich von Anfang an die Umschaltung zwischen Tag- und Nachtfrequenz. Diese erfolgt automatisch jeweils um 21.30 und 8.30 Uhr Weltzeit, wobei natürlich Tag und Nacht in Australien gemeint sind. Die beste Gelegenheit für Versuche (die ohne eine leistungsfähige Antenne in störungsfreier Umgebung aber von vornherein zwecklos sind), die Grenzwellenfrequenzen in Europa zu

empfangen, bieten sich somit im Herbst und Winter in der letzten Stunde vor 21.30 Uhr.

In Alice Springs wurden die Schwierigkeiten mit der Frequenzumschaltung immer größer, weshalb Broadcast Australia den dortigen Sender mit dem Einverständnis der ABC seit 2012 rund um die Uhr auf 4835 kHz laufen lässt. Probleme mit einer „toten Zone“ im Zielgebiet wurden nicht bekannt, dafür aber begeisterte Reaktionen von Schiffen der australischen Marine. Die ABC spricht zwar auch jetzt noch von einer nur vorübergehend eingeführten Betriebsweise. Nach Meinung von Insidern wird die Frequenz 2310 kHz aber wohl nie wieder zum Einsatz kommen.

Somit ist der Sender Alice Springs ab Einbruch der Dunkelheit auch in Europa öfters zu hören, obwohl die Frequenz auch aus Indien belegt wird. Für die beiden anderen Standorte beginnt die Empfangsmöglichkeit im 60-Meterband natürlich erst mit der Einschaltung der Frequenzen 4910 bzw. 5025 kHz um 21.30 Uhr.

Kai Ludwig



Streetview-Ansicht des Kurzwellensender Katherine.